

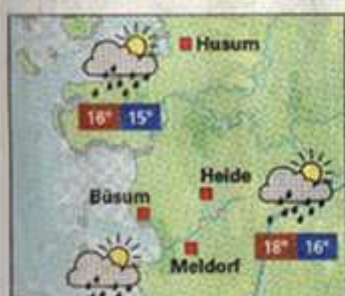
Dithmarscher Landeszeitung

BOYENS MEDIEN

www.boyens-zeitungen.de

EINZELPREIS 1,10 €

FREITAG, 15. JULI 2011


**Circus
Krone
kommt**

Heide


**Neue Idee für
Lebensretter
im Watt**

Dithmarschen



BRUNSBÜTTEL

**Stadtwerke unter
neuer Führung**

Brunsbüttel (beh) Bislang wurden die Geschäfte der Stadtwerke Brunsbüttel quasi nebenbei geführt – von Rathausmann Stefan

 Freitag,
15. Juli 2011

DITHMARSCHEN



Seite 7

Auf dem Quad zur Rettung ins Watt

Testfahrt beim Land beantragt: Frank Klingenburg will umgebaute Vierrad-Motorräder einsetzen

Von Stefan Carl

Heide – Vor vier Wochen ist eine Lübeckerin im Watt vor Büsum tödlich verunglückt. Es war ein Herzinfarkt, der die 67-Jährige aus dem Leben riss. Die Rettungskräfte mussten zu Fuß durchs Watt eilen – und ebenso die Frau zu Fuß in einer Schleifkorbtrage ans Festland befördern. Eine unbefriedigende Situation, findet Frank Klingenburg – und schlägt eine Alternative zur schnelleren Rettung vor: den Einsatz von Quads.

Die Idee, vierrädrige Motorräder für Fahrten ins Watt umzurüsten, kam dem 43-jährigen nicht erst wegen des tödlichen Dramas von vor vier Wochen. „Schon vor zwei Jahren habe ich beobachtet, dass die Rettungskräfte im Watt zu Fuß unterwegs sind“, sagt Klingenburg.

„Das kann es doch nicht sein“, dachte er sich damals und fragte bei Feuerwehr und Rettungskräften nach, ob dies tatsächlich die aktuelle Rettungsvariante sei. Als ihm dies bestätigt wurde, kreisten die Gedanken des selbstständigen IT-Fachmanns ständig um Verbesserungsmöglichkeiten.

„Dann habe ich im Internet einen Film entdeckt. Darin ist ein umgebautes Quad zu sehen, das als Rettungsfahrzeug im Skigebiet eingesetzt wird. Als der Fahrer von dem Quad sprang, versank er tief im Schnee, während das Quad nicht einsank“, erzählt Klingenburg. Da habe er sich gedacht: „Was im Schnee geht, geht im Watt erst recht.“

Für seinen Plan, die Rettung im Watt Verunglückter zu verbessern, gründete der aus dem Ruhrpott stammende Klingenburg vor einem Jahr die Gemeinnützige Gesellschaft zur Lebensrettung im Watt, kurz GGLW. Ihre Hauptaufgabe beschreibt Klingenburg so: „Die GGLW schafft und fördert alle Einrichtungen, die der Rettung aus dem deutschen Watt dienen.“

Bisher ist es vor allem er



Frank Klingenburg (rechts) und Volker Maaßen mit einem Quad des Typs Target 550 4x4. Dieses baut Maaßen so um, dass es als Transportmittel für Rettungskräfte im Watt eingesetzt werden kann.

Foto: Carl

selbst, der sich diesem Ziel, das über das Einwerben von Spenden erreicht werden soll, verschreibt. Doch hat er in Heide in Volker Maaßen, Betreiber von VM Bikes an der Schanzenstraße, einen Partner gefunden. Der Motorradmechaniker hat sich bereit erklärt, eines seiner Quads umzurüsten.

„Ausgewählt haben wir eines der Marke TGB, den Target 550 mit Allradantrieb“, sagt Maa-

ßen. Geplant ist es, neben den vier Reifen vier Kettenraupen zu montieren. „Dazu benötige ich einen Adapter, der den Quad- und den Raupenantrieb zusammenbringt“, erklärt Maaßen. Diesen Adapter könne er aber nicht selbst herstellen, deshalb habe er sich an eine Fachfirma gewandt, die auf derartige Umrüstungen spezialisiert sei.

Sollte es mit dem Raupen-

antrieb nichts werden, haben Maaßen und Klingenburg schon Plan B in der Tasche: „Dann versuchen wir es mit Zwillingsbereifung, wie bei Traktoren.“

Maaßen ist wie Klingenburg davon überzeugt, dass sich umgebaute Quads im Watt bewähren würden. Ein Fahrer und ein Ersthelfer hätten auf der Sitzbank Platz, Patient und Ausrüstung könnten in einem Anhänger transportiert werden.

Büsums Wehrführer Andreas Genthe erinnert sich daran, dass Frank Klingenburg ihn vor zwei Jahren auf die Wattrettung angesprochen hat. „Seine Idee halte ich grundsätzlich für gut. Es wäre wünschenswert, wenn wir im Watt schneller unterwegs sein könnten“, sagt er. Vom Hauptstrand bis zur Wasserkante müssten bei Niedrigwasser bis zu zwei Kilometer zurückgelegt werden.

Auch der Leiter der DLRG-Strandwache Büsum, Ralf Mauritz, hält die Idee mit dem Quad für eine gute Sache.

Frank Klingenburg hat bereits die Genehmigung für eine Testfahrt beim Land Schleswig-Holstein beantragt. Eine Antwort stehe aber noch aus.

Erst vor zwei Wochen ist im Watt die Leiche eines Mannes entdeckt worden. Diese wurde mithilfe eines Luftkissenbootes geborgen und an Land gebracht. Für Klingenburg ist dieses nicht das optimale Gerät für den Einsatz im Nationalpark Wattenmeer: „Es ist sehr laut und benötigt in Relation viel PS für wenig Tempo.“ Volker Maaßen stimmt dem zu. „Außerdem ist so ein Luftkissenboot schwerer zu kontrollieren als ein Quad“, sagt er.

Frank Klingenburg hat zudem weitere Ideen, um den Besuch im Watt weniger gefährlich zu machen. „Ich denke zum Beispiel an Westen, die sich Wattwanderer überstreifen könnten, die zudem ausgebildete Ersthelfer sind. Wenn jemand im Watt schlecht wird, spricht er ja nicht einfach so irgendwen an. Wenn da aber jemand mit einer Ersthelfer-Westen läuft, hat er gleich einen kompetenten Ansprechpartner.“

Außerdem teste die GGLW zurzeit Geräte, die im Notfall die Position eines Verletzten per SMS an die Rettungskräfte senden können. „Diese Geräte könnten dann an Wattwanderer ausgeliehen werden.“

Auch eine ganz einfache Art der Positionsbestimmung hat die GGLW im Angebot: Einen leicht gebogenen Metallspiegel, der Sonnenlicht über weite Strecken reflektiert. „Das funktioniert natürlich nur bei Sonne und Sichtkontakt, ist aber auch schon eine Erleichterung“, meint Klingenburg – und erinnert an die deutsche Seenotrettung: „Die begann 1802 mit einem Ruderrettungsboot. Heute zählt die Flotte der Deutschen Gesellschaft zur Rettung von Schiffbrüchigen zu den modernsten und leistungsfähigsten in der ganzen Welt.“